



Marie Heim-Vögtlin, 1845 – 1916

Marie Heim-Vögtlin war die erste Schweizerin, die Medizin studierte und die erste Schweizer Ärztin, die eine eigene Praxis führte. Sie gründete das erste Schweizer Frauenspital mit einer dazugehörigen Pflegerinnenschule. Heute ist es kaum mehr vorstellbar, mit welchen Schwierigkeiten sie damals zu kämpfen hatte.

Marie Heim-Vögtlin wuchs im Kanton Aargau als Tochter eines Dorfpfarrers auf. Sie war ein lernbegieriges, fleissiges Mädchen, das schon früh genau wusste, was es wollte. Ihr grosser Traum war, Medizin zu studieren und danach als praktisch tätige Ärztin zu arbeiten. Was heute zwar ein ehrgeiziger Berufswunsch, aber keineswegs ausgefallen oder unpassend ist, löste im Jahr 1868 einen Skandal aus, der in der ganzen Schweiz für Aufsehen sorgte.

Zu dieser Zeit gab es nur wenige Berufslehren für Frauen. Einzig Krankenpflegerinnen und Lehrerinnen hatten eine über die Volksschule hin-

ausgehende Ausbildung. Die meisten Frauen bereiteten sich nach der Schulzeit auf ihre Aufgabe als Hausfrau und Mutter vor oder arbeiteten als Hausangestellte. Es war damals absolut unüblich, dass Frauen an die Universität gingen. Das Studium und vor allem der Arztberuf sei für Frauen viel zu anstrengend, hiess es. Immerhin war die Universität Zürich die erste in ganz Europa, die Frauen zum Studium zulässig. Nur ganz wenige Frauen, alles Ausländerinnen, studierten zu dieser Zeit in Zürich.

Marie Heim-Vögtlin stellte sich gegen diese vorherrschende Meinung und war bereit, für ihren Traum zu kämp-



Heim-Vögtlin 1915 während ihrer Krankheit



Von oben nach unten:
Marie Heim-Vögtlin mit Arnold und Helene
Ausschnitt aus einem Examenfoto von 1906
Führende Persönlichkeiten der Schweizerischen Pflegerinnenschule. Marie Heim-Vögtlin ist die zweite von links
Porträt von Marie Heim-Vögtlin

fen. Ihr Vater unterstützte sie dabei gegen den Widerstand der ganzen Verwandtschaft. Obwohl Marie zum Zeitpunkt des Studienbeginns volljährig war, musste ihr Vater für sie schriftlich die Bewilligung zum Studium und zur Zulassung zu den Prüfungen einholen.

Argwöhnisch und kritisch wurde die junge Frau von den männlichen Mitstudierenden und Professoren beobachtet. Sie liess sich aber davon nicht einschüchtern und bewältigte mit Fleiss und Beharrlichkeit das grosse Lernpensum und schloss ihr Medizinstudium 1873 mit der erfolgreich absolvierten Abschlussprüfung ab. Als junge Assistentin reiste sie darauf nach Leipzig (D), um sich zur Frauenärztin auszubilden. 1874 kehrte sie nach Zürich zurück und legte die Doktorprüfung ab – als erste Frau in der Schweiz. Nun hatte sie ihr Berufsziel fast erreicht und konnte das Einrichten der eigenen Praxis in Angriff nehmen. Doch wieder musste sie gegen Vorurteile ankämpfen: Die Zürcher Behörden weigerten sich, einer Frau die Praxisbewilligung zu erteilen. Erst nachdem Maries Vater sich erneut für seine Tochter eingesetzt hatte, erhielt sie die Zulassung und eröffnete als erste Frau in Zürich eine Praxis für Frauenheilkunde.

Marie Heim galt bald über die Kantons Grenzen hinweg als kompetent und verständnisvoll. Auch aus dem Ausland reisten viele Patientinnen zu der äusserst beliebten Ärztin nach Zürich.

Marie Heim-Vögtlin hatte in der Zwischenzeit geheiratet. Ihren Mann hatte sie während des Studiums kennen gelernt. Er war damit einverstanden, dass seine Frau auch nach der Heirat und der Geburt der beiden Kinder ihren Beruf weiterhin ausübte. Auch in dieser Hinsicht war Marie Heim-Vögtlin ihrer Zeit weit voraus. Sie zeigte allen, dass es möglich war, eine gute Mutter und Hausfrau zu sein und gleichzeitig in einem anspruchsvollen Beruf zu arbeiten.

Zusammen mit Anna Heer, einer jüngeren Arztkollegin, gründete Marie Heim-Vögtlin in Zürich die erste Frauenklinik der Schweiz mit Kinderabteilung und zugehöriger Pflegerinnenschule. 1901 wurde die «Pflegerin», wie sie genannt wurde, eröffnet und erst vor wenigen Jahren ins Universitätsspital Zürich integriert.

Marie Heim-Vögtlin setzte sich neben ihrer Arbeit als Ärztin für das Frauenstimmrecht ein. Für sie war es selbstverständlich, dass Frauen dieselben Rechte wie die Männer haben sollten, sei dies in der Ausbildung oder in der Politik. Doch die Erfüllung dieses Wunsches erlebte Marie nicht mehr. Sie starb im Jahr 1916 nach langer Krankheit.

Mit ihrem beharrlichen Kampf für das Recht auf Bildung und Berufsausübung war Marie Heim-Vögtlin als erste Schweizer Ärztin ein Vorbild für viele Frauen.

